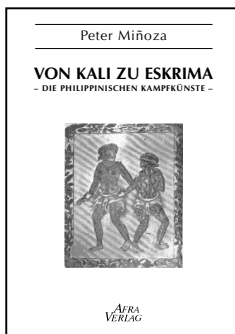


Neuerscheinungen

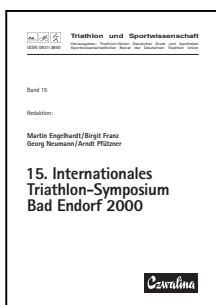
Peter MIÑOZA: Von Kali zu Eskrima – Die philippinischen Kampfkünste. 2., erw. Auflage Butzbach-Griedel: Afra 2001, 254 S., ISBN 3-932079-47-7, DM 38,50



Unter philippinischen Kampfkünsten werden heute in allgemeinen jene Waffen- und Selbstverteidigungstechniken verstanden, die als Eskrima, Kali oder Arnis international zu immer größerer Popularität wachsen. Jahrhunderte alt und tief verwoben mit Kultur und Geschichte des Archipels waren die „Filipino Martial Arts“ nie Gegenstand sportlicher

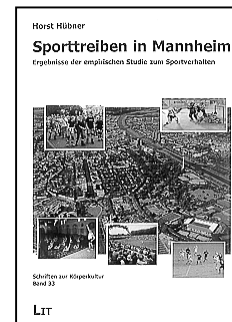
Disziplin oder Leibeserziehung, sondern dienten allein dem praktischen Nutzen. Die Prinzipien der Einfachheit und wirksame Anwendbarkeit bewahrten sich bis auf den heutigen Tag. „Von Kali zu Eskrima“ befaßt sich detailliert mit dem Ursprung und der Herkunft der philippinischen Kampfkünste. Gleichzeitig vermittelt das Buch Einblicke in Historie, Mythen und Kultur eines Volkes, dessen Lebensart und Weltanschauung durch nahezu 400 Jahre Fremdherrschaft grundlegend verändert wurde. Mit dem Namen Lapulapu untrennbar verbunden, traten die philippinischen Kampfkünste im 16. Jahrhundert aus dem Dunkel der Geschichte. Wer war dieser Mann, der am 21. April 1521 in der Schlacht von Mactan jäh die erste Weltumsegelung Ferdinand Magellans beendete? Welche Kampftechnik lag ihm zugrunde, auf der bis in die Gegenwart die meisten Stile Cebus und der umliegenden Inseln beruhen? Vier Jahre befaßte sich der Autor mit dieser historischen, außerhalb der Philippinen unbekanntem Persönlichkeit. Eingewoben in eine ausführliche Recherche um Eskrima, Kali und Arnis, liefert das Werk ein einzigartiges, weltweit nie zuvor veröffentlichtes Portrait des ersten philippinischen Nationalhelden.

Martin ENGELHARDT/Birgit FRANZ/Georg NEUMANN/Arndt PFÜTZNER (Red.): 15. Internationales Triathlon-Symposium Bad Endorf 2000. (Triathlon und Sportwissenschaft, 15). Hamburg: Czwalina 2000, 184 S., ISBN 3-88020-374-1, DM 40,00



Im Rahmen des 15-jährigen Bestehens des Triathlon-Vereins Deutscher Ärzte und Apotheker fand am 3. Juni 2000 in der Simessee Klinik in Bad Endorf das 15. Internationale Triathlon Symposium statt. Im Jahr der ersten Olympischen Spiele für die Sportart Triathlon wurden sportorthopädische (z.B. Stressfrakturen), internistische und leistungsphysiologische (z.B. Ausdauerleistungsfähigkeit) sowie trainingsmethodische (z.B. Höhentherapie) Aspekte des Triathlonsports behandelt. Ein wichtiger Aspekt des Symposiums bestand auch in der Ernährungsproblematik, was durch einen umfangreichen Beitrag von SEEBAUER zu „Nahrungssupplementation, Vollwerternährung und oxidativer Stress im Hochleistungssport“ dokumentiert wird.

Horst HÜBNER: Sporttreiben in Mannheim. Ergebnisse der empirischen Studie zum Sportverhalten. (Schriften zur Körperkultur, 33). Münster: Lit 2001, 142 S., ISBN 3-8258-5299-7, DM 34,80



Eine wachsende Zahl von Städten und Gemeinden sieht gegenwärtig die Notwendigkeit, neue Wege bei der Erstellung zukunftsfähiger Sportentwicklungskonzepte zu gehen. Der Wandel des Sports und die Unübersichtlichkeit der Sportentwicklung haben dazu ebenso beigetragen, wie die Verschlechterung der kommunalen Finanzlage und die zunehmend

inadäquaten Instrumente der traditionellen, an festen Richtwerten orientierten Planungen. Grundlegender Baustein eines innovativen Entwicklungsprogramms sind empirische Untersuchungen zum lokalen Sportverhalten. Der vorliegende Band bietet einen profunden Einblick in das Sporttreiben der Mannheimer. Nach einem Beschluss des Sportausschusses sind im März und Juni 2000 insgesamt über 5.000 Einwohner Mannheims im Alter von 14-70 Jahren angeschrieben und hinsichtlich ihrer Sport- und Bewegungsaktivitäten differenziert befragt worden. Die gute Qualität der realisierten Stichprobe (1.581) ermöglicht für die Gesamtstadt und auf der Ebene größerer Stadtteile eine Vielzahl aussagekräftiger Ergebnisse. Im Anschluss an einleitende Hinweise zum Stellenwert von Sportverhaltensstudien für die kommunale Sportentwicklung (Kap. 2) und einer Darstellung des Verfahrens der Bürgerumfrage und der Stichprobenqualität (Kap. 3) folgt die Präsentation der Befragungsergebnisse (Kap. 4-8). Neben Grunddaten zum Sportengagement der Mannheimer (Sportverständnis, Aktivenquote, Hitliste der Sportarten, Intensität des Sporttreibens, Wettkampf- und Breitensport etc.) finden sich u.a. Ausführungen zum Sporttreiben im Verein und in anderen Organisationsformen, zu den frequentierten Sportstätten und Sportgelegenheiten, zum Zuschauersport und zu künftigen Sportpräferenzen.

Ralf SYGUSCH: Sportliche Aktivität und subjektive Gesundheitskonzepte. Eine Studie zum Erleben von Körper und Gesundheit bei jugendlichen Sportlern. (Forum Sportwissenschaft, 3). Schorndorf: Hofmann 2000, 228 S., ISBN 3-7780-8303-1, DM 31,00

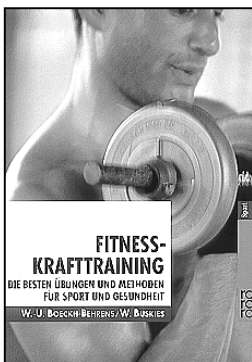
Subjektive Gesundheitskonzepte nehmen in der Entwicklung von Programmen der Gesundheitsförderung eine zentrale Bedeutung ein. Angelehnt an die Selbstkonzeptforschung werden der subjektive gesundheitliche Real-Zustand und das Gesundheitserleben als verhaltensrelevante Aspekte subjektiver Gesundheitskonzepte herausgestellt und in einer Sekundäranalyse der Jugendportstudie NRW überprüft, ob sich Jugendliche mit differenter Sportaktivität darin unterscheiden. Jugendliche Sportler erleben ihren allgemeinen Gesundheitszustand zwar deutlich positiver als Nicht-Sportler, sie geben aber keineswegs weniger Krankheiten an. Unterschiede zeigen sich vor allem in der Selbstein-



schätzung der sportlichen Leistungsfähigkeit, beim Selbstwertgefühl und in der sozialen Integration, nicht dagegen im Tabak- und Alkoholkonsum. Die Bewertungen des allgemeinen Gesundheitszustandes beruhen auf einem unterschiedlichen elaborierten Gesundheitserleben. Eine weitergehende Differenzierung nach Wettkampforientierung und Sportarten deutet

an, dass geschlechtsspezifische Muster sportlicher Aktivität auch im Erleben von Körper und Gesundheit zum Ausdruck kommen. In männlich geprägten Sportszenen scheint die positive Gesundheitsbewertung ein wenig gefälltes Stereotyp zu sein, in weiblichen Sportszenen beruht die kritischere Bewertung der Gesundheit auf einem elaborierten Gesundheitserleben.

Wend-Uwe BOECKH-BEHRENS/Wolfgang BUSKIES: Fitness-Krafttraining. Die besten Übungen und Methoden für Sport und Gesundheit. (rororo Sport). Reinbek: Rowohlt 2001, 478 S., ISBN 3-499-19481-3, DM 29,90



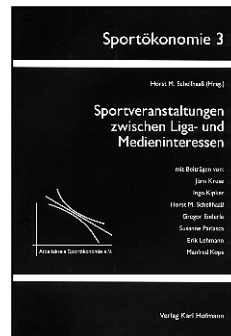
Die große Bedeutung eines fitnessorientierten Krafttrainings für die Figurformung, die Körpergewichtskontrolle, den Muskelaufbau, die Prävention und Rehabilitation von Beschwerden des Bewegungsapparates, die Leistungsfähigkeit im Alltag und im Sport ist in Fachkreisen unbestritten. Die Kenntnisse über den einfachsten Weg zum Erreichen der individu-

ellen Ziele sind jedoch keineswegs ausreichend. Das Krafttraining gibt uns noch zahlreiche Rätsel auf: Welche Übung ist die effektivste? Welche Ausführung bringt den größten Erfolg? Welche Methode ist optimal? Der bisherige wissenschaftliche Kenntnisstand ist noch nicht befriedigend.

Das vorliegende Buch lüftet viele Geheimnisse eines erfolgreichen Krafttrainings und gibt Trainern und Aktiven klare Hinweise und Anweisungen für ein optimales Training. Das Buch beendet Spekulationen und Mutmaßungen über die Auswahl der optimalen Übung für eine Muskelgruppe und über die wirksamste Übungsausführung. Auf der Basis elektromyographischer Messungen (EMG) liegen quantitative wissenschaftliche Erkenntnisse und die Optimierung des Trainings vor. Die zahlreichen Ergebnisse der umfangreichen empirischen Untersuchungen werden in diesem Buch in praktische Handlungsanweisungen umgesetzt. Darüber hinaus werden auch die Grundlagen des Krafttrainings, die neuesten Trainingsmethoden sowie die gesundheitlichen Risiken detailliert dargestellt.

Das Buch setzt neue Maßstäbe in der Literatur zum Krafttraining. Es wendet sich an alle Multiplikatoren im Sport, an Fitnessstrebende und alle Aktiven sowie an die Trainer aller Sportarten, Sportlehrer, Übungsleiter, Studenten, Dozenten, Physiotherapeuten und Ärzte.

Horst M. SCHELLHAAB (Hrsg.): Sportveranstaltungen zwischen Liga- und Medieninteressen. (Sportökonomie, 3). Schorndorf: Hofmann 2000, 144 S., ISBN 3-7780-8363-5, DM 29,00



Der Arbeitskreis Sportökonomie e.V. hat mit den in diesem Band versammelten Beiträgen seiner Kölner Tagung von April 2000 für die Sportverbände essentielle Fragen aus dem Bereich der medialen Verwertung von Sportveranstaltungen aufgegriffen. Nachdem die privaten Rundfunkanbieter den strategischen Wert von Spitzensportveranstaltungen in den

achtziger und neunziger Jahren erkannt und zur Durchsetzung ihrer Politik genutzt haben, sollen zu Beginn des neuen Jahrhunderts über die Sportrechte an den Spitzensportereignissen das Pay TV durchgesetzt werden. Wie die Beiträge zeigen, wird das wesentliche Auswirkungen auf die sport anbietenden Organisationen haben. Der Arbeitskreis Sportökonomie e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, die Organisation und Finanzierung der Organisationen des Sports, die Kooperation von Organisationen, insbesondere der Vereine untereinander, die Koordination der Organisationen des Sports über Märkte und ggf. andere Institutionen, die Regeln des Sports auf sportverträgliche Effizienz zu untersuchen.

Doris GRÄTZ: Augentraining im Alltag. Ausgleichsprogramme für beanspruchte Augen. München: blv 2001, 96 S., ISBN 3-405-16073-1, DM 25,90



Verspannungen, Kopfschmerzen, Ermüdung und eingeschränkte Sehfähigkeit: Die Arbeit am Bildschirm stresst vor allem die Augen. Doris GRÄTZ stellt in ihrem Buch ein Programm vor, wie man diesen Beschwerden mit gezielter Augen- und Ausgleichsgymnastik vorbeugen kann. 15 Minuten Training am Tag genügen, um den

klaren Blick zu erhalten. Gymnastische Übungen mit Schwerpunkt auf dem Hals- und Schulterbereich aktivieren und lockern zunächst die Muskulatur. Dann trainieren die Ausgleichsübungen für die Augen das visuelle System, entspannen und verbessern die Anpassungsfähigkeit. Geübt werden kann fast überall, morgens vor dem Spiegel, im Sitzen oder Liegen, beim Warten auf den Bus. Übungen gegen den Rundrücken bringen den Energiefluss wieder in Schwung, Gehirnjogging den Geist auf Touren oder Akupressur Entspannung für die angestrenzte Gesichtsmuskulatur. Denn Sehen, so die Autorin, fordert Körper, Geist und Seele heraus. Der Arbeitssituation am Bildschirm gilt das besondere Augenmerk der Autorin. Sie hilft beim Einrichten desoptimalen Arbeitsplatzes und zeigt spezielle Übungen, die während des Arbeitstags im Büro leicht auszuführen sind und die Augen effektiv entlasten. Ihre Informationen zu Themen wie Bildschirm und Brille, Gleitsichtbrille oder Kontaktlinsen helfen den entspannten Blick in den Computer oder Fernseher zu erhalten.

Theo AUSTERMÜHLE (Hrsg.): Vom Studentensport zum Hochschulsport. (Sportentwicklungen in Deutschland, 14). Aachen: Meyer & Meyer 2000, 202 S., ISBN 3-89124-663-3, DM 29,80



Der Studentensport in der ehemaligen DDR verkörpert eine der Erfolgsgeschichten der Sportentwicklung in Deutschland. Als obligatorischer Bestandteil des akademischen Fächerkanons sollte er ursprünglich das Idealbild der „allseitig gebildeten Persönlichkeit“ auch in der Erwachsenenbildung gewährleisten. Die hieraus abgeleitete Zielgröße der „sozialistischen Persönlich-

keit“ führte jedoch schon zu Beginn des obligatorischen Studentensports (1951) zu Überformungen sportlicher Erziehung und Freizeitgestaltung durch politische Instrumentalisierung, wehrerzieherische Einflüsse und zur Bevormundung des organisierten Sporttreibens.

Auf der Grundlage eines bisher nicht gesichteten Dokumentenbestandes und von Zeitzeugenaussagen wird den Bestrebungen zur Gründung eines eigenen Studentensportverbandes nachgegangen. Hintergründe für die antiakademische Sportpolitik des DTSB können somit transparent gemacht werden. Insbesondere wird erstmals aus der Sicht der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Studentensport (ADS) sowie des Präsidiums für Hoch- und Fachschulsport (PfhFS) deren bescheidener Spielraum beim Knüpfen internationaler Kontakte in der FISU oder im Umgang mit Vertretern der ADH dargestellt. Das vormundschaftliche Herrschaftsgebaren des DTSB erweist sich in diesem Falle als eine sozialkulturelle Rahmenbedingung, die die Vertreter des DDR-Hochschulsports selbst in den sozialistischen „Bruderländern“ ins Abseits führt.

Das Buch richtet sich an die im Hochschulsport (insbesondere an die in den neuen Bundesländern) tätigen Hochschullehrer sowie an zeitgeschichtlich interessierte Wissenschaftler, Studierende und andere Leser.

Gert-Peter BRÜGGEMANN/Hartmut KRAHL/Rainer ECKHARDT/Gudrun FRÖHNER/Heinz LOHRER/Petra THEISS: Belastungen und Risiken im weiblichen Kunstturnen. Teil 1: Aus der Sicht von Biomechanik und Sportmedizin. (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 101). Schorndorf: Hofmann 2000, 204 S., ISBN 3-7780-0901-X, DM 37,80



Seit Mitte der 80er Jahre waren in der deutschen, aber auch in der internationalen Öffentlichkeit zunehmend kritische Stimmen zu vernehmen, die sich häufig sehr emotional mit den körperlichen aber auch den psychischen Beanspruchungen der jungen Mädchen im Kunstturnen auseinandersetzen. Ein Hauptkritikpunkt am Kunstturnen, welches mit großen Trainingsumfängen und einem frühen Trainingsbeginn verbunden ist, findet sich immer wieder in möglichen gesundheitlichen Folgeschäden durch die sportartspezifischen

physischen Belastungen. Im vorliegenden Forschungsvorhaben stellen retrospektive klinische Untersuchungen ehemaliger Kunstturnerinnen unterschiedlicher Trainingssysteme, Befragungen von aktuell sich im Training auf verschiedenen Leistungsebenen (Landeskader bis WM-Teilnehmer) befindlichen Athletinnen sowie mehrjährige prospektive orthopädische Untersuchungen von über einhundert Kaderturnerinnen die solide Grundlage der orthopädischen Beurteilung des Gesundheitszustandes von Kunstturnerinnen dar. Diesen Befunden wurden die quantitativ erfassten mechanischen Belastungen des Bewegungsapparates beim Kunstturnen gegenübergestellt. Besondere Aufmerksamkeit erhielten dabei die Strukturen des Fußes und des Sprunggelenks sowie der Wirbelsäule. Grenzwertige Belastungsformen wurden identifiziert und umfangreiche Maßnahmen zur Belastungskontrolle und -modifikation vorgeschlagen.

Peter FREI/Ilka LÜSEBRINK/Daniela ROTTLÄNDER/Jörg THIELE: Belastungen und Risiken im weiblichen Kunstturnen. Teil 2: Innensichten, pädagogische Deutungen und Konsequenzen. (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 102). Schorndorf: Hofmann 2000, 272 S., ISBN 3-7780-0902-8, DM 49,80

Die vorliegende Studie befasst sich mit dem Feld des



Nachwuchsleistungssports, genauer dem Bereich des weiblichen Kunstturnens. Im Zentrum dieser Sportart stehen heranwachsende Kinder und Jugendliche, die im Hochleistungsbereich enormen Belastungen sehr unterschiedlicher Art ausgesetzt sind. Besonders die sozialen und pädagogischen Risiken werden dabei immer wieder öffentlich disku-

tiert und vornehmlich kritisch gewertet. Weniger ausgeprägt ist demgegenüber der empirische Kenntnisstand. Der Verkleinerung dieser Forschungslücke widmet sich die vorliegende Untersuchung, indem sie mit den Mitteln qualitativer Sozialforschung versucht, die Sichtweisen und Einstellungen der im Kern dieser spezifischen Lebenswelt handelnden Akteure (Kunstturnerinnen, Trainer/innen, Eltern) zu rekonstruieren und in einen plausiblen Kontext zu stellen. Neben diesen eher beschreibenden und verstehenden Zugängen besteht darüber hinaus der Anspruch, auf der Basis der vorgelegten Ergebnisse Beratungsangebote zu unterbreiten, die einer Verbesserung der existierenden Praxis dienen sollen.

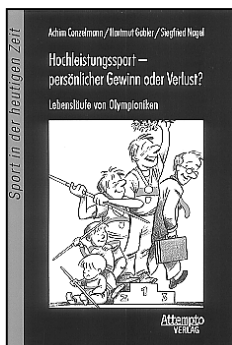
Winfried JOCH/Sandra ÜCKERT: Grundlagen des Trainierens. (Sport Spektrum, 5). 2., überarb. Auflage Münster: Lit 1999, 353 S., ISBN 3-8258-4292-4, DM 49,80

Mit dieser Neuerscheinung ist beabsichtigt, „Grundlegendes“ zum Training – wenn auch manches davon in vereinfachter Form – zu vermitteln und einen Überblick darüber zu geben, was diejenigen wissen sollten, die ein Trainingsinteresse haben, für sich selbst oder auch zur Vermittlung für andere. „Grundlegendes“ bezieht sich in diesem Kontext sowohl auf das Anwendungswissen, also auf konkrete Handlungsorientierungen, aber auch – mit gleicher Berechtigung und Notwendigkeit – auf das Erkennen von Zusammenhängen.



Gerade in einer Zeit, die durch zivilisatorisch bedingten, zunehmenden Bewegungsmangel geprägt ist, stellt das Wissen um die Beziehungen zwischen allgemeiner körperlicher Leistungsfähigkeit, subjektivem Wohlbefinden und Gesundheit einerseits sowie einer richtig dosierten Belastungs-Erholungs-Relation im Rahmen systematischen sportlichen Trainings andererseits eine wesentliche Hilfe dar. Insofern gehören trainingswissenschaftliche Informationen zum unentbehrlichen Wissensbestand, über den Trainer, Sportlehrer und Übungsleiter, Gesundheits- und Fitnessinstruktoren, aber auch die Trainings-Autodidakten im Freizeit- und Gelegenheitssport verfügen sollten. Insbesondere an diejenigen, die sich noch in der Ausbildung zu einem der genannten Berufe befinden, wenden sich die Autoren dieses Buches, das aus der gleichnamigen Vorlesung im Rahmen der Sportlehrerausbildung an der Universität Münster entstanden ist und sich insofern als Informationsgrundlage für die Trainingslehre im Studium der Sportwissenschaft besonders anbietet.

Achim CONZELMANN/Hartmut GABLER/Siegfried NAGEL: Hochleistungssport –persönlicher Gewinn oder Verlust? Lebensläufe von Olympioniken. (Sport in der heutigen Zeit, 1). Tübingen: attempto 2001, 220 S., ISBN 3-89308-331-6, DM 78,00



Wie verlaufen sportliche Karrieren von Spitzensportlern und Spitzensportlerinnen? Wie sieht das Leben nach dem Spitzensport, insbesondere mit Blick auf den beruflichen Werdegang aus? Welche Gewinne (und Verluste) kann der Hochleistungssport für die langfristige Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Athleten bringen? Auf der Grundlage einer schriftlichen Befragung von

616 erfolgreichen Olympioniken, Teilnehmern der Spiele von 1960 bis 1992, verfolgen die drei Autoren vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Tübingen diese Themen. Dabei liefern sie interessante Einblicke, die für Sportwissenschaftler, Trainer, Funktionäre und vor allem für Leistungssportler und deren Laufbahnberater fundamentale Erkenntnisse beinhalten und eine wichtige Informationsquelle darstellen. Die einzelnen Kapitel beinhalten die Konzeptionen der Untersuchung und ihre Realisierung, die Darstellung der Sportlerkarrieren im Blick auf ihre lebenszeitliche Platzierung, die zeitlichen Belastungen und die institutionelle Unterstützung, die Bildungs- und Berufskarrieren im Kontext der Sportlerkarriere, die familiäre Karriere im Blick auf die Gründung einer eigenen Familie, die Untersuchungsergebnisse und erörtern den Einfluß des Hochleistungssports auf ausgewählte psychologische Variablen aus der retrospektiven Sicht der untersuchten Olympiateilnehmer. Weiterhin werden Hinweise für zukünftige Forschungen dieser Art sowie für die prakti-

schon Konsequenzen der Untersuchungsergebnisse für die Laufbahnberatung gegeben. Mit dem vorliegenden Band wird die Reihe „Sport in der heutigen Zeit –Tübinger Schriften zur Sportwissenschaft“ eröffnet, die wissenschaftliche Erkenntnisse sowohl für Spezialisten als auch für ein breiteres Publikum aufbereiten soll. Die behandelten Themen beziehen sich auf aktuelle Phänomene und Probleme des Sports in der heutigen Zeit, der u.a. viele soziologisch, psychologisch, pädagogisch, bewegungstheoretisch und medizinisch orientierte Fragen aufwirft. Die Reihe wird von den Professoren des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Tübingen (DIGEL, GABLER, GÖHNER, SCHLICHT) in Kooperation mit dem ärztlichen Direktor des Instituts für Sportmedizin (DICKHUTH) herausgegeben.

Hans-Georg SCHERER/Jörg BIETZ (Hrsg.): Kultur – Sport – Bildung. Konzepte in Bewegung. Symposium anlässlich der Emeritierung von Prof. Dr. E. Hildenbrandt vom 18.-20. Mai 1998 im Schloss Rauischholzhausen bei Marburg. (Sportwissenschaft und Sportpraxis, 125). Hamburg: Czwalina 2000, 152 S., ISBN 3-88020-378-4, DM 36,00



Der vorliegende Band berichtet über das Symposium „Kultur – Sport – Bildung“, das im Mai 1998 anlässlich der bevorstehenden Emeritierung von Prof. Dr. Eberhard („Schorsch“) Hildenbrandt auf Schloss Rauischholzhausen bei Marburg stattfand. Dabei stellt dieser Band weniger eine Festschrift im üblichen Sinne dar. Vielmehr handelt es sich um einen

Bericht über eine thematisch umgrenzte Tagung, die sich um Einbettung ihrer Thematik in das aktuelle Wirken des Gewürdigten bemühte. So kommt es nicht von ungefähr, dass die beteiligten Referenten und Diskutanten nicht nur in einer besonderen persönlichen, sondern auch in einer besonderen wissenschaftlichen Beziehung zu Hildenbrandt und insbesondere zu seinem Arbeitsschwerpunkt der letzten Jahre, der semiotischen und kulturtheoretischen Analyse des Sports, stehen. Darin gewann zunehmend die Bildungsperspektive an Bedeutung. Diese Entwicklungslinie versuchte die Tagung aufzunehmen und zu verdichten. Dies manifestiert sich insbesondere in den bildungstheoretischen Beiträgen von HILDENBRANDT selbst und von FRANKE (Berlin), aber auch in der Fortführung der Jugendkulturdebatte durch SCHWIER (Gießen). EHNI (Hamburg) und DREXEL (Tübingen) verknüpften in ihren Beiträgen zum wettkampfsportlichen Handeln symbol- und kulturtheoretische Perspektiven sowie persönlich-biografische Bezüge. SCHERLER (Hamburg) nimmt Hildenbrandts Engagement in der universitären Selbstverwaltung – ein wesentlicher Bestandteil der Hochschulkultur –zum Anlass, diese kritisch zu beleuchten. Ein Beitrag von SCHERER und BIETZ (Osnabrück/Marburg) zur menschlichen Bewegung unter symboltheoretischer Perspektive ergänzt den Band, in dem auch die Diskussion zu den einzelnen Vortragsblöcken der Tagung von ERDMANN (Köln) in papaphrasierter Form dokumentiert wird.

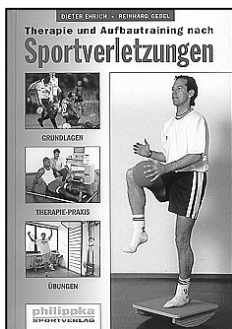
SPORTJUGEND RHEINLAND-PFALZ (Hrsg.): Jugendarbeit im Sport: Analysen, Informationen, Praxisbeispiele. Mainz: Sportjugend Rheinland-Pfalz 2000, 174 S., ohne ISBN, DM 12,00 (Schutz- u. Versandkostengebühr), Bezug über: Sportjugend Rheinland-Pfalz, Rheinallee 1, 55116 Mainz



„Kids und Sport gemeinsam stark“ –unter diesem Motto rief die Sportjugend Rheinland-Pfalz 1995 die Sportjugend-Initiative ins Leben. Mit diesem Aktionspaket hat die Sportjugend Rheinland-Pfalz in den vergangenen fünf Jahren das Interesse von mehr als 1.500 Vereinen, Schulen, Kindergärten, Jugendzentren und zahlreichen anderen Einrichtungen

der Jugendhilfe geweckt. Weit mehr als 500 Kooperationen, die den besonderen pädagogischen Stellenwert der sportlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hervorheben, sind inzwischen geschlossen. Als Dokumentation dieser erfolgreichen projektorientierten Arbeit ist nun die neueste Veröffentlichung der Sportjugend Rheinland-Pfalz mit dem Titel „Jugendarbeit im Sport“ erschienen. Das Praxishandbuch soll allen helfen, die sich für Kinder und Jugendliche engagieren. Daten, Fakten und die Erfahrungen der Sportjugend Rheinland-Pfalz bei den unterschiedlichsten Projekten geben einen Einblick in die bedeutende Arbeit und die große Verantwortung der Sportvereine und ihrer Mitarbeiter. Betreuer, Jugend- und Übungsleiter und anderen Interessenten werden Informationen und Anregungen für die praktische Umsetzung und vor allem Argumentationshilfen für die Durchsetzung von Maßnahmen gegeben. Im Mittelpunkt stehen Projektideen für Schulen, Kindergärten und Vereine zur präventiven Jugendsozialarbeit im Umfeld des Sports. Kinder und Jugendliche, die im Sport ein positives Selbstwertgefühl entwickeln können, die lernen, Konflikte durchzustehen und mit Misserfolgen richtig umzugehen, haben größere Chancen, sich zu gesunden und selbstbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln, die gegenüber Suchtgefahren und Gewaltbereitschaft weniger anfällig sind.

Dieter EHRICH/Reinhard GEBEL: Therapie und Aufbaustraining nach Sportverletzungen. Grundlagen – Therapie-Praxis – Übungen. Münster: Philippka 2000, 320 S., ISBN 3-89417-095-6, DM 54,00

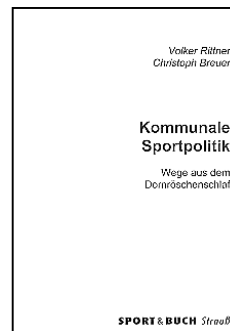


In den letzten Jahren haben sich auf dem Gebiet der Nachbehandlung von Sportverletzungen deutliche Veränderungen ergeben. Das betrifft sowohl den Komplex der Rehabilitation als auch die mit ihr verbundene Therapie. Mit Hilfe funktions- und leistungsdiagnostischer Untersuchungen ist es den Autoren, die beide seit vielen Jahren in der medi-

zinsischen Trainingstherapie tätig sind, gelungen, das Qualitätsmanagement im Rehabilitationsprozeß zu optimieren und ein Normensystem leistungsbestimmender Faktoren –bezogen auf verschiedene Sportarten – zu

entwickeln. Schwerpunkte ihrer Tätigkeit am ambulanten Rehazentrum SPOREG in Frankfurt/Offenbach sind die Erstellung individueller Therapie- und Trainingspläne auf Basis der von ihnen entwickelten 5-Phasen-Struktur zur völligen Wiederherstellung nach Verletzungen. Dabei reicht der Personenkreis, der sich in den letzten Jahren einer solchen Therapie unterzog, vom Hochleistungssportler bis zum Freizeitsportler und „Normalverbraucher“. Die Autoren gewähren in diesem Buch Einblick in ihre in vielen hundert Fällen bestens bewährten Rehabilitationsprogramme nach Knie-, Sprunggelenk-, Achillessehnen-, Muskel-, Wirbelsäulen- und Schulterverletzungen. In einem umfangreichen und bebilderten Übungsteil geben die erfahrenen Reha-Trainer Hinweise zum geeigneten Einsatz und zur Belastungsgestaltung jeder Übung –immer bezogen auf das Leistungsvermögen des Sportlers oder Patienten und die Art der Verletzung.

Volker RITTNER/Christoph BREUER: Kommunale Sportpolitik. Wege aus dem Dornröschenschlaf. Köln: Sport & Buch Strauß 2000, 213 S., ISBN 3-89001-117-9, DM 38,00



Die kommunale Sportpolitik fristet zur Zeit eher ein Schattendasein. In vielen Kommunen wird der Sport nur noch verwaltet, aber nicht mehr –auch im Sinne des Gemeinwohls – gestaltet. Die City-Marathonläufe, die Streetball-Bewegung, vor allem aber auch die Entwicklung des Gesundheits- und Trendsports zeigen im Gegensatz dazu die Entwicklungspo-

tenziale des Mediums Sport und Bewegung im Sinne einer „neuen Urbanität“ auf. Die vom Institut für Sportsoziologie der Deutschen Sporthochschule Köln entwickelten Instrumente der intersektoralen Sport- und Gesundheitsförderung zeigen am Beispiel des Kreises Neuss und des dortigen Vier-Türen-Modells die Möglichkeiten der Aktivierung kommunaler Strukturen auf. Sie betreffen die Kinder- und Jugendpolitik, aber auch die kommunale Gesundheits- sowie –und dies zunehmend – die kommunale Wirtschaftspolitik. So ist der Sport auch ein wichtiges Element der Standortpolitik. Dazu liefert das Buch Hintergrundinformationen für Akteure aus den Bereichen Kommunalpolitik, Kommunalverwaltung, Sportpolitik, Sportverwaltung, kommunale Gesundheitspolitik und kommunale Wirtschaftspolitik.

Herbert AMBERGER (Hrsg.): Bewegte Schule. Schulkinder in Bewegung. Schorndorf: Hofmann 2000, 158 S., ISBN 3-7780-7950-6, DM 39,80

Die menschliche Gattung definiert sich über den aufrechten Gang. Dabei entfaltet die ständige Wechselwirkung von Außen- und Innenreizen eine formatierende Rolle auf jeden Lern- und Entwicklungsprozess. Bewegen und Fühlen sind immer verbunden. Das Schulalter als Zeitraum bedeutender Ausdifferenzierungsprozesse legt bei mangelhafter motorischer Entwicklung oft die Grundlagen für langwierige Fehlsteuerungen des Haltungs- und Bewegungsapparates. Grundschüler verbringen in der Woche 25-30 Stunden am „Arbeitsplatz

Schulbank“. Sitzen ist dabei die ungesundeste Form aller Dauerhaltungen. Bei Schuluntersuchungen ist ein deutlicher Anstieg von Haltungsstörungen nachweisbar. Gerade die Optimierung des Bewegungsangebotes in der Schule bietet die Chance der Vorbeugung. Der pädagogische Ansatz zur Vermittlung eines Körperbewusstseins und damit persönlicher adaptiver Fähigkeiten spielt eine immer herausragendere Rolle. Körperliche Bewegungserfahrung bietet als einzigartige Verbindung von Körper, Seele und Geist eine starke Motivation zum Lernen.

Der vorliegende Sammelband beleuchtet die Situation beim Heranwachsenden aus unterschiedlicher Sicht. Er erläutert verschiedene Möglichkeiten der Bewegungserfahrung mit theoretischen Grundlagen, praktischen Anregungen und erprobten Vorgehensweisen. Ziel ist, Bewegung in die Schule, um über den Schulsport hinaus, in das Leben von Schulkindern zu bringen.



Helmut ALTENBERGER/Arturo HOTZ/Udo HANKE/Katja SCHMITT (Red.): Medien im Sport – zwischen Phänomen und Virtualität. (Berichte aus der Forschung; Forschungsgruppe Unterrichtsmedien im Sport). Schorn-dorf: Hofmann 2000, 244 S., ISBN 3-7780-3410-3, DM 35,00

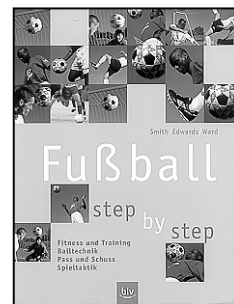


Mit neuen technischen Entwicklungen verändern sich die technologischen Qualitäten der Medienentwicklung. Die Technik der sogenannten „Neuen Medien“ eröffnet einen völlig neuen Zugang zu Informationen. Dies wirft allerdings nicht nur Fragen nach den erforderlichen neuen Kompetenzen im Umgang mit ihnen auf. Es muss analysiert werden, wie diese

Kompetenzen operationalisiert und durch Lernprozesse vermittelt werden können. Das heißt: Technologische Neuentwicklungen im Bereich der audiovisuellen Medien und der neuen Medien sind immer auch unter dem Aspekt zu prüfen, inwieweit sich mit ihrem Einsatz neue Lernstrategien eröffnen bzw. durch die neue Technik Herausforderungen an die Lerntheorien entstehen. Neue technische Entwicklungen und ihre lerntheoretischen (kritischen) Reflexionen sind wechselseitig aufeinander zu beziehen, wenn aus ihnen Lösungen für die Unterrichts- und Trainingspraxis im Sport entstehen sollen. Es gibt kaum einen Bildungsbereich, der von den technologischen Entwicklungen unbeeinflusst geblieben ist, auch die verschiedenen Praxisfelder des Sports sind davon nicht ausgenommen und es zeigt sich immer mehr, dass für die verschiedenen Anwendungsgebiete des Sports (z.B. Schulsport, Hochleistungssport u.a.) sehr spezielle Lösungen gefunden werden müssen. Die beiden Symposien der Forschungsgruppe Unterrichtsmedien im Sport, 1996 in Augsburg und 1998 in Landau, haben einige der o.g. Problemstellungen zum Anlass genommen, um sie innerhalb von Vorträgen und Arbeitskreisen vorzustellen und zu diskutieren.

Dave SMITH/Pete EDWARDS/Adam WARD: Fußball step by step. Fitness und Training, Balltechnik, Pass und Schuss, Spieltaktik. München: blv 2001, 158 S., ISBN 3-405-16029-4, DM 29,00

Von jedem Fußballspieler wird voller Einsatz verlangt – im Dienste der Mannschaft. Nur wenn sich der Einzelne in der Einheit gut präsentiert, ist das Team erfolgreich. Also muss jeder Spieler an sich arbeiten, um in Sachen Fitness und Technik das für ihn höchste Level zu erreichen. In „Fußball step by step“ stellen die Autoren Techniken und Strategien vor, um das Beste aus einem Talent zu machen. Jedes Kapitel beschäftigt sich mit einem Schlüsselbereich des Spiels. Der Überblick reicht von ersten Dehnübungen während der Saison-Vorbereitung bis hin zu den jüngsten Taktik-Theorien. In einzelnen Schritten, unterstützt durch ausführliche Bildserien, werden Fußballtechniken und Spieltheorien leicht verständlich und nachvollziehbar dargestellt.



Neben Grundfertigkeiten wie Ballkontrolle, Abspielen, Tackeln und Köpfen zeigen die Autoren, wie man Finten und Tricks vertiefen kann. Abgerundet wird der Praxisteil durch Passtechniken, Torabschluss und das Verhalten bei Standardsituationen. Auch die Theorie kommt nicht zu kurz: Den Themen Taktik, Spielsysteme und Fußballregeln ist jeweils ein Abschnitt gewidmet.

Anzeige

**Hans Herbert LANGER/Ulrich NICKEL/Marcus TRIE-
NEN/Niedersächsischer Turnerbund e.V., Fachbe-
reich Gesundheitssport (Hrsg.): Kongressbericht
der 2. Lehrtagung Gesundheitssport des Nieder-
sächsischen Turnerbundes vom 23.03. bis
25.03.2001 in Hildesheim. Butzbach-Griedel: Afra
2001, 262 S., ISBN 3-932079-50-7, DM 19,80**



Zahlreiche namhafte Referen-
ten aus dem ganzen Bundes-
gebiet geben in diesem Kon-
gressbericht einen Einblick in
den aktuellsten Stand und die
vielfältigen Möglichkeiten des
Gesundheitssports. Übungslei-
ter, Sportlehrer und sonstige
Lehrkräfte in diesem Tätigkeits-
bereich finden zahlreiche theo-
retische und praktische Beiträge
zum modernen, attraktiven Ge-
sundheitssport aus den Bereichen Aerobic und Dance,
Cardio- und Hydro-Power, Outdoor- und Indoor-Fitness,
Präventions- und Gesundheitsförderung, Rehabilitati-
ons- und Integrationssport, Gymnastik und Fun.

und eine „sportive Alltagskultur“. Nie zuvor haben so
viele sich als Anhänger und Interessenten des Sports
öffentlich erklärt; und noch nie sind mehr Menschen
sportlich mobilisierbar gewesen und am Sportgesche-
hen aktiv beteiligt. Es ist bei dieser Entwicklung deutlich
erkennbar, daß der Sport mannigfache, auch divergie-
rende Bedürfnisse befriedigt, daß er ganz unterschiedliche
Sinnrichtungen eröffnet und individuell motivierte
Zugänge schafft. Deshalb sind in einem so facettenrei-
chen Spektrum – eindimensionale Erklärungs- und
Deutungsmuster fragwürdig geworden.

**Winfried Joch: schneller, höher, weiter ... Facetten
des Sports. Münster: Lit 2000, 190 S., ISBN 3-18258-
4597-4, DM 29,80**

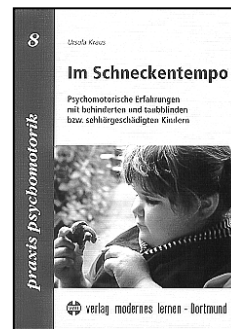


Sport und Sportwissenschaft
haben sich in den letzten Jah-
ren erheblich ausdifferenziert:
es gibt eine Vielzahl sportwis-
senschaftlicher Teildisziplinen,
aber auch eine nach oben of-
fene Skala von Sportarten und
eine nahezu unübersehbare
Fülle von Möglichkeiten für
sportliche Betätigungen. Es
gibt sogar als neueste Trends
den „nichtsportlichen Sport“

und eine „sportive Alltagskultur“. Nie zuvor haben so
viele sich als Anhänger und Interessenten des Sports
öffentlich erklärt; und noch nie sind mehr Menschen
sportlich mobilisierbar gewesen und am Sportgesche-
hen aktiv beteiligt. Es ist bei dieser Entwicklung deutlich
erkennbar, daß der Sport mannigfache, auch divergie-
rende Bedürfnisse befriedigt, daß er ganz unterschiedliche
Sinnrichtungen eröffnet und individuell motivierte
Zugänge schafft. Deshalb sind in einem so facettenrei-
chen Spektrum – eindimensionale Erklärungs- und
Deutungsmuster fragwürdig geworden.

Die für diesen Band zusammengestellten 23 Beiträge
geben einen Überblick über das Schaffen des Autors
seit 1968, reduzieren jedoch diesen Facettenreichtum
auf insgesamt sechs Bereiche: Leistungssport, Leicht-
athletik, Training, Talentförderung, Sportwissenschaft
und (neue) Trends. Sie dokumentieren damit einerseits
ein eher traditionelles Verständnis vom Sport, das den
neuesten Entwicklungen eine eher randständige und
zumal kritisch bewertete Rolle zumißt; andererseits ist
mit überwiegend feuilletonistischem Zuschnitt beab-
sichtigt, dem Leser einen Eindruck von Vielfalt, Per-
spektivenreichtum und (Be)Deutungsvariabilität dieses
modernen Sports zu vermitteln.

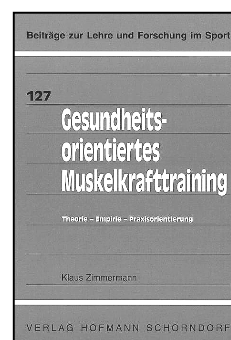
**Ursula KRAUS: Im Schneckentempo. Psychomotori-
sche Erfahrungen mit behinderten und taubblinden
bzw. sehbehöriggeschädigten Kindern. (praxis psycho-
motorik, 8). Dortmund: vml 2001, 192 S., ISBN 3-8080-
0478-9, DM 29,80**



Die Autorin gibt Einblick in ihre
Erfahrungen in der psychomotori-
schen Arbeit mit behinderten
Kindern, die sie als Übungsleiterin,
als Referentin beim LSB
Niedersachsen und in ihrer
langjährigen Tätigkeit im Deut-
schen Taubblindenwerk in Han-
nover (in Internatsgruppen mit
schwerst mehrfach behinderten
Kindern) sammeln konnte. Ziel
ihres Buches ist es, durch die

Vorstellung von Kindern mit völlig unterschiedlichen Be-
hinderungsformen, deutlich zu machen, dass es sich in
erster Linie um ausgeprägte Persönlichkeiten handelt,
deren Stärken herausgefunden werden müssen, um mit
einem ganz anderen Gefühl für Zeit zu kleinen und
doch individuell großen Erfolgen zu gelangen. Auf der
Grundlage ihrer Beobachtungen gibt sie in ihrem Buch
Anregungen zu „Spieltunstunden“, erläutert Förde-
rungsbeispiele zu Einzel- und Kleingruppenstunden und
gibt Anregungen zum Finden von „Förderspielen“. Die
Psychomotorik zeigt für sie Wege für diese Kinder auf,
wie diese über die Freude an der Bewegung einen si-
cheren Platz im Leben finden können.

**Klaus ZIMMERMANN: Gesundheitsorientiertes Muskel-
krafttraining. Theorie – Empirie – Praxisorientierung.
(Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 127).
Schorndorf: Hofmann 2000, 273 S., ISBN 3-7780-1771-3,
DM 40,80**



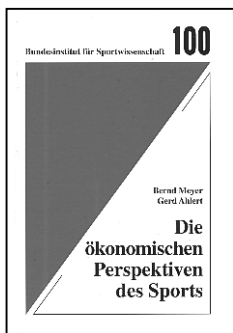
Im Zusammenhang mit der zu-
nehmenden gesellschaftlichen
Relevanz des Gesundheits-
sports ergibt sich die Forderung
nach stärkerer wissenschaftlicher
Fundierung seiner Ziele,
Formen, Inhalte und Methoden.
Dies trifft in besonderem Maße
auf das gesundheitsorientierte
Muskeltraining, einem nach wie
vor erkenntnisdefizitären Be-
reich, zu. Das Buch beinhaltet

basierend auf dem aktuellen internationalen Erkenntnis-
stand relativ übergreifende, allgemeingültige theoretische
Grundlagen und trainingsmethodische Verfahrensweisen
zum präventiven Muskelkrafttraining.

Die Darstellungen erstrecken sich ausgehend von der
Bedeutung und von Bestimmungsaspekten des Krafttrai-
nings in der Primärprävention über die Kennzeichnung
von gesundheitsrelevanten krafttrainingsinduzierten
Hauptwirkungsrichtungen bis hin zur Herausarbeitung
von methodischen Prinzipien wie auch Standpunkten zur
Methodik des primärpräventiven Krafttrainings. Potentielle
Ansatzpunkte für weitere, vor allem empirische For-
schungen werden abgeleitet. In weiterführender Konkretisierung
der Methodik erfolgen differenzierte Empfehlun-
gen u.a. zu Inhalten, Methoden, Belastungsnormativen
sowie Organisationsverfahren des präventiven

Krafttrainings. Richtlinien für den Trainingsaufbau bei „Einsteigern“ runden die Praxisorientierungen ab. Das Buch endet mit einem Ausblick auf Aufgaben- und Fragestellungen, die vor allem Gegenstand künftiger Forschungen sein sollten. Bedingt durch die hohe Praxisbezogenheit wendet sich das Buch nicht nur an Sport- und Gesundheitswissenschaftler, Ärzte sowie Studierende, sondern auch an Sportlehrer, Trainer, Übungsleiter, Sport- und Physiotherapeuten, Krankengymnasten sowie die Gesundheitssportler selbst.

Bernd MEYER/Gerd AHLERT: Die ökonomischen Perspektiven des Sports. Eine empirische Analyse für die Bundesrepublik Deutschland. (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 100). Schorn-dorf: Hofmann 2000, 280 S., ISBN 3-7780-0900-1, DM 42,80



Der Band zeigt beispielhaft, wie das von den Autoren entwickelte sportökonomisches Modell ‚Sport‘, welches den Sport in seinen vielfältigen Verflechtungen mit der Wirtschaft abbildet, zur Verbesserung der Information im sportpolitischen Diskurs eingesetzt werden kann. Dazu wurde zunächst das Satellitensystem „Sport“ aufgebaut, das die ökonomische Bedeutung des Sports detailliert für die Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1993 bis 1998 dokumentiert.

Auf diesen Daten aufbauend analysieren die Autoren in Simulationsrechnungen sowohl die Wirkungen sportpolitischer Entscheidungen als auch gesellschaftlicher Verhaltensänderungen. So wird u.a. gezeigt, welche ökonomischen Auswirkungen von der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 oder aber von einer zunehmenden Verlagerung des Sportkonsums von den Sportvereinen zu den erwerbswirtschaftlichen Anbietern zu erwarten sind.

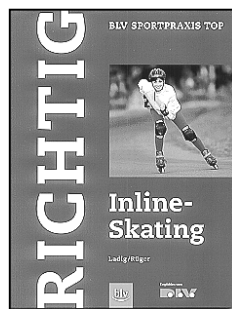
Roland NAUL/Yoshinori OKADE (Hrsg.): Sportwissenschaft in Deutschland und Japan. (Schriftenreihe des Willibald Gebhardt Instituts, 5). Aachen: Meyer & Meyer 2000, 224 S., ISBN 3-89124-262-X, DM 29,80



In diesem Sammelband geben führende Sportwissenschaftler aus Deutschland und Japan einen aktuellen und umfassenden Überblick über den gegenwärtigen Forschungs- und Entwicklungsstand der Sportgeschichte (KRÜGER, KUSUDO), der Sportpädagogik (GRUPE, OKADE), der Sportpsychologie (FUJITA, TEIPEL, KEMPER, MIKI), der Bewegungslehre (ASAOKA,

ROTH u.a.), der Sportökonomie (HIRATA, ZIESCHANG) und der Sporttechnologie (NAKAJIMA, YATSUSHIRO u.a.). Dabei werden Ergebnisse komparativer Projekte deutscher und japanischer Sportwissenschaftler vorgestellt. Der Band richtet sich an Sportwissenschaftler, Sportstudenten und alle, die sich für die Geschichte des Sports und die Entwicklung im Vergleich zwischen Deutschland und Japan interessieren.

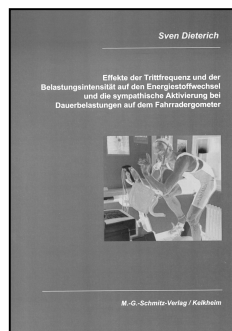
Georg LADIG/Frank RÜGER: Richtig Inline-Skating. (BLV Sportpraxis Top). 3., überarb. Auflage München: blv 2001, 127 S., ISBN 3-405-16169-X, DM 22,00



Geschwindigkeit, Fahrtwind und Körperbeherrschung: Inline-Skating ist mehr als eine Trendsportart, es ist ein Lebensgefühl, das nicht nur Kids, sondern die Aktiven aller Altersgruppen fasziniert! Doch Inline-Skating ist mehr als die Skates anschnallen und losfahren. Bremsen, Fallen, Ausweichen und verschiedene Fahr-

techniken müssen erlernt und trainiert werden. Für alle, die wissen wollen, wie InlineSkating wirklich funktioniert, die ihre Fahrtechnik verbessern wollen oder deren Anliegen Gesundheit, Fitness und Sicherheit ist, haben die Autoren ihr Buch zusammengestellt, das jetzt in der 3., überarbeiteten Auflage vorliegt. Sie zeigen, wie man die passenden Skates für seine individuellen Bedürfnisse findet und welche Schutzausrüstung notwendig ist. Ein umfangreiches Kapitel zur Fahrtechnik führt Schritt für Schritt vom ersten Stehen auf den Skates über die ersten Schritte, das Kurvenfahren und Bremsen, das Rückwärtsfahren und Springen bis zum Meistern kleiner Skatehindernisse. Mit klar gegliederten Übungsblöcken helfen die Autoren beim Trainieren und vermitteln ein tieferes Verständnis für Bewegungsabläufe. Sie stellen außerdem aktuelle Entwicklungen und Trends vor und geben Hinweise zu Schulungs- und Übungsmöglichkeiten, Verbänden und Wettbewerben.

Sven DIETERICH: Effekte der Trittfrequenz und der Belastungsintensität auf den Energiestoffwechsel und die sympathische Aktivierung bei Dauerbelastungen auf dem Fahrradergometer. Kelkheim: Schmitz 2000, 104 S., ISBN 3-922272-59-2, DM 34,80



Die Wahl der Trittfrequenz hat sowohl im Radsport als auch in der Fahrradergometrie eine zentrale leistungsbestimmende Bedeutung. Der Autor untersucht in diesem Zusammenhang die Frage nach physiologischen Reaktionen auf die Variation der Trittfrequenz und den Wechselwirkungen mit der Belastungsintensität und dem Trainingszustand. Insbesondere

werden Aspekte des Kohlenhydrat- und Fettstoffwechsels systematisch aufgearbeitet und in einen Zusammenhang mit theoretischen Überlegungen zur Muskelfaserrekrutierung gestellt. Die z.T. überraschenden Ergebnisse dieser aufwendigen Studie, Dissertation des Autors an der Universität Bielefeld (2000), lassen zahlreiche Schlussfolgerungen sowohl für präventives und Leistungssportliches Radtraining als auch für die Methodik der Fahrradergometrie zu und werden durch eine umfassende Übersicht der aktuellen und klassischen Literatur zum Thema ergänzt. Dieses Buch wendet sich an alle, die sich mit der Fahrradergometrie in der Leistungsdiagnostik und -physiologie beschäftigen sowie an interessierte Sportwissenschaftler, Trainer, Sport- und Arbeitsmediziner.

Jürgen FUNKE-WIENEKE/Klaus MOEGLING (Hrsg.): Stadt und Bewegung. Knut Dietrich gewidmet zur Emeritierung. (Bewegungslehre & Bewegungsforschung, 12). Immenhausen bei Kassel: prolog 2001, 418 S., ISBN 3-934575-11-0, DM 58,00



Anlässlich der Emeritierung von Prof. Dr. Knut Dietrich (Universität Hamburg, Fachbereich Sportwissenschaft) wurden Sport- und Bewegungswissenschaftler, die in diesem Forschungsgebiet arbeiteten, um einen aktuellen Beitrag zum Thema „Stadt und Bewegung“ gebeten. Das hieraus entstandene Buch ist untergliedert in die Abschnitte

„Theorien zur städtischen Bewegungswelt“, „Analysen zu städtischen Bewegungsräumen“ und „Theorie und Praxis der Bewegungsförderung in der Stadt“. Es enthält grundlegende Beiträge von 25 Sport- und Bewegungswissenschaftlern zur Frage, wie sich der städtische Spiel- und Bewegungsraum insbesondere im Interesse von Kindern und Jugendlichen verbessern bzw. rekonstruieren lässt. Aktuelle Forschungsergebnisse bieten in Verbindung mit historischen, soziologischen und pädagogischen Überlegungen einen Einblick in den derzeitigen Forschungsstand zu dieser Thematik.

Jürgen BAUR/Ulrike BURRMANN (unter Mitarbeit von Jochen BECK und Detlef KRÜGER): Unerforschtes Land: Jugendsport in ländlichen Regionen. (Sportentwicklungen in Deutschland, 14). Aachen: Meyer & Meyer 2000, 327 S., ISBN 3-89124-666-8, DM 34,00

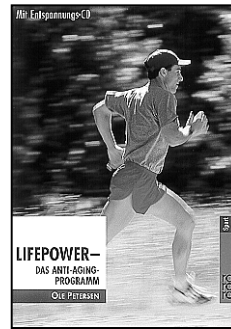


Sportaktivitäten gehören für die meisten Jugendlichen zu den „Selbstverständlichkeiten des Alltags“ und die Beteiligung am Sport ist zu einer „jugendspezifischen Altersnorm“ geworden. Wer nicht Sport treibt, läuft Gefahr, zum Außenseiter zu werden. Dieses Bild des Jugendsports ist weit verbreitet und wird durch Jugenduntersuchungen und Jugendsportstudien gestützt. Wie aber sieht es mit dem Sport der Jugendlichen in ländlichen Regionen aus? Haben diese Jugendlichen dieselben Zugangschancen zum Sport und dieselben Wahlmöglichkeiten im Sport wie die Jugendlichen in der Stadt? Oder treten die zu beobachtenden Stadt-Land-Disparitäten auch in einer sportlichen Benachteiligung der Landjugendlichen in Erscheinung?

Der vorliegende Band stößt in eine Forschungslücke, deren Bearbeitung dringend anstand. Obwohl die Jugend auf dem Land keine Minderheit darstellt, wurde sie in der Forschung weitgehend vernachlässigt. Auch über die Sportbeteiligung der „Landjugendlichen“ ist noch kaum etwas bekannt. Diese Bearbeitung des Themas erfolgt in einem sozialisationstheoretischen Bezugsrahmen: Vor der Folie der zu konstatierenden Stadt-Land-Disparitäten in den Lebenslagen von Jugendlichen werden zunächst, auf einer deskriptiven Ebene,

die Sportengagements der Landjugendlichen in verschiedenen sozialen Kontexten beschrieben. Im Anschluss daran wird die sportbezogene Sozialisation im Einzelnen verfolgt: als Sozialisation zum Sport und als Sozialisation durch Sport. Die Untersuchung schließt mit begründeten Empfehlungen zur Förderung des Jugendsports in ländlichen Regionen ab.

Ole PETERSEN: Lifepower – Das Anti-Aging-Programm. (rororo Sport). Reinbek: Rowohlt 2001, 160 S. (mit Entspannungs-CD), ISBN 3-499-61000-0, DM 24,90



Sie fühlen sich jünger, sie sind gesünder, sie bauen Fett ab, sie sind resistenter, sie sehen fitter aus, sie sind ausgeglichener, sie sind sexuell aktiver – all dies und noch viel mehr erreichen Sie mit dem Lifepower-Programm von Ole Petersen, der in Winterthur CH das auf Gesundheitsförderung und Stressbewältigung spezialisierte Unternehmen „Personal

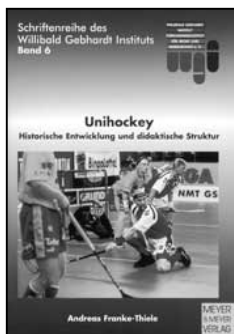
Check-up“ leitet. Er selbst brachte es in wenigen Jahren vom Nichtsportler zum Rekordhalter im Doppel-Ironman – und all das mit seiner sanften und zeitsparenden Methode. Wer gesund und vital werden oder bleiben will, wenig Zeit hat und sich auch noch um Familie und Freunde, Beruf und andere schöne Dinge des Lebens kümmern will, ist mit dem Drei-Säulen-Programm Bewegung – Entspannung – Ernährung bestens bedient und wird schon nach kürzester Zeit bemerkenswerte Effekte verspüren. Die dem Buch beiliegende CD unterstützt die Leserinnen und Leser bei Ihrem Entspannungsprogramm.

Günter KÖPPE/Jürgen SCHWIER (Hrsg.): Grundschulsport und Neue Sportarten. (Unterrichtsbeispiele Sport, 8). Baltmannsweiler: Schneider/Hohengehren 2001, 222 S., ISBN 3-89676-368-7, DM 36,00



Der vorliegende Band beschäftigt sich aus sportpädagogischer Sicht mit der Frage, ob und in welcher Form sogenannte „neue Sportarten“ oder „Trendsportarten“ im Grundschulsport thematisiert werden können und sollen. Es wird die These vertreten, dass sich die Schule einerseits den neuen Entwicklungen im Feld der Bewegungskultur nicht verschließen kann, andererseits aber aufzeigen muß, wie die Vermittlung solcher Praktiken gerade auch im Grundschulsport strukturiert werden kann. Die vierzehn Beiträge des vorliegenden Bandes versuchen vor diesem Hintergrund, Beispiele für eine reflektierte Praxis im pädagogischen Umgang mit neuen Sportarten zu liefern und Anregungen für deren unterrichtliche Inszenierung in der Grundschule zu geben. Inhaltlich wird dabei ein weites Themenspektrum angesprochen, das vom Inline-Skating und Rope-Skipping über das Klettern und Kämpfen bis zum Mini-golf und Zirkusprojekten reicht.

Andreas FRANKE-THIELE: Unihockey. Historische Entwicklung und didaktische Struktur. (Schriftenreihe des Willibald-Gebhardt Instituts, 6). Aachen: Meyer & Meyer 2001, 198 S., ISBN 3-89124-790-7, DM 29,80



Mit Unihockey ist ein entwicklungs- und kindgemäßes Stockballspiel entstanden, das in den Kanon moderner Sportarten gehört. Eigenständige Elemente sprechen für eine Ansiedlung in den Lehrplänen neben Hockey und Eishockey. Es werden aber auch Argumente aufgeführt, die einen Vorzug vor die tradierten Stockballspiele mit Lehrplantradition

begründen sollen. Die Untersuchung der neuen Sportart Unihockey als Schulsportart wird über drei Analyseebenen durchgeführt. In der historisch-interkulturellen Analyse wird die spielgenetische Entwicklung der Sportart Unihockey nachvollzogen und hinterfragt, vor welchem Hintergrund eine Assimilation in Deutschland stattfand. In der sportkulturellen und soziologischen Analyse werden die Veränderungen der kindlichen, schulischen und erwachsenen Bewegungswelt dargestellt und mit den Leitideen zur zukünftigen Entwicklung des Sports und Schulsports verknüpft. In der Sach- und Lehrplananalyse wird der Lerngegenstand Unihockey in einer funktionalen Betrachtungsweise dargestellt und mit der Referenzsportart Hockey verglichen. Die erarbeiteten Argumente münden in eine curriculare Aufbereitung für den Sportunterricht und für die Sportlehrerbildung. Unihockey ist methodisch nutzbar als Basissportspiel, von dem aus andere Sportspiele und -gruppen entwickelt werden können.

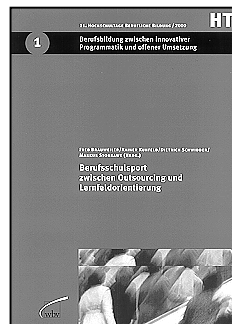
Angela BRUHN: Chichimekische Tanztradition der Concheros in Mexiko. Bewegungskultur als Überlebensstrategie. (Bewegungslehre & Bewegungsforschung, 13). Immenhausen bei Kassel: prolog 2001, 191 S., ISBN 3-934575-12-9, DM 38,00



In der Untersuchung von BRUHN werden übliche Methoden ethnologischer Feldforschung ergänzt durch die Interpretation leiblicher Teilnahme als intensiver Sonderform teilnehmender Beobachtung. Der kulturtheoretische Ansatz Knut Dietrichs wird in Verbindung mit der „dichten Beschreibung“ bei Geertz auf die Analyse der Tanztradition der Concheros auf

drei Ebenen bezogen: Interaktion, Organisation und Gesellschaft. Historischer Ursprung und aktuelle Bedeutsamkeit der indigenen Bewegungskultur der Concheros werden Schritt für Schritt erschlossen. Zeitgenössische Concheros erlauben Einblicke in ihre Form, altüberlieferte Rituale zu zelebrieren, und berichten, was ihnen die Teilnahme an der kriegerisch-religiösen Tanztradition der Chichimeken bedeutet. Spiegelt sich in der Gemeinschaft der Tänzer/innen sowohl eine kollektive als auch individuelle Strategie zum Überleben in schwierigen Zeiten des gesellschaftlichen Wandels? Dieser Frage wird auf unterschiedlichen Ebenen nachgespürt.

Fred BRAUWEILER/Rainer KUHfeld/Dietrich SCHWIDDER/Markus STOBRAWA (Hrsg.): Berufsschulsport zwischen Outsourcing und Lernfeldorientierung. (Berufsbildung zwischen innovativer Programmatik und offener Umsetzung, 1). Bielefeld: Bertelsmann 2000, 154 S., ISBN 3-7639-0157-4, DM 29,00



Dieser Band informiert über die Fachtagung Berufsschulsport im Rahmen der 11. Hochschultage Berufliche Bildung 2000 an der Universität Hamburg. Die vorliegende Dokumentation gibt die Diskussionen und Redebeiträge in komprimierter Form wieder. Gleichzeitig enthält der Band Dokumente, die den Sportunterricht und seine Verankerung

an beruflichen Schulen in einen größeren Kontext als den der Unterrichtspraxis einordnen. Die besondere Herausforderung der Fachtagung ergab sich daraus, dass der Berufsschulsport in Hamburg von der Schulbehörde 1997 aus den Berufsschulen ausgelagert und an den Hamburger Sportbund abgegeben wurde. Dieser wohl umfangreichste Vorgang, staatlich verantworteten Schulunterricht in außerschulische Institutionen zu verlagern, wird in diesem Band ebenso zur Sprache gebracht wie die Vorgabe des KMK-Rahmenlehrplans in seiner Fassung vom Februar 1999, der die zukünftige Organisation von Berufsschulunterricht in Lernfeldern beschreibt.

Rudolf LENSING-CONRADY/Hans Jürgen BEINS/Günter PÜTZ/Silke SCHÖNRADE (Hrsg.): „Adler steigen keine Treppen ...“ Kindesentwicklung auf individuellen Wegen. Dortmund: borgmann 2000, 310 S., ISBN 3-86145-197-2, DM 39,80



Den „Steinbrüchen“ der Reformpädagogik haben moderne Erziehungskonzepte wie das der Psychomotorik wesentliche Bausteine entnommen. Auch in ihrer Weiterentwicklung werden sie auf diesen reichhaltigen Fundus an Ideen und Erfahrungen nicht verzichten können. Eine dieser Erfahrungen lautet: Es gibt ihn nicht, den ‚einen‘ Weg zum Lernen. Statt dessen

sucht jedes Individuum den eigenen Strukturen gemäß nach Weiterentwicklung, sofern es dafür Raum hat. „Adler steigen keine Treppen“ – diese bei dem Reformpädagogen Celestin Freinet ausgeliehene Metapher steht eindringlich und treffend für die Forderung der Psychomotorik nach Individualisierung von Lernen. Ihr fühlen sich die Herausgeber, alle Mitarbeiter des Fördervereins Psychomotorik Bonn, und die Autoren dieses Buches verpflichtet, wenn sie mit ganz unterschiedlichen Schwerpunkten und Betrachtungsweisen lebendige und praxisnahe Beispiele für die Gestaltung individueller Lernprozesse geben. In den insgesamt 18 Beiträgen geht es dabei u.a. um Themen wie Sprache und Bewegung, Konzentration, Raumgestaltung, Bewegungstheater, Springen, Fliegen, Fallen, Balancieren, Klettern, Kunst, Rolfahren und Bewegungsspiele.

Alfred RICHARTZ: Lebenswege von Leistungssportlern. Anforderungen und Bewältigungsprozesse der Adoleszenz. (Sportentwicklungen in Deutschland, 10). Aachen: Meyer & Meyer 2000, 296 S., ISBN 3-89124-599-8, DM 29,80



Wie sieht der Alltag von jugendlichen Leistungssportlern aus? Wie entwickeln sich ihre Beziehungen zu Eltern, Freundinnen und Freunden? Welche sportlichen, schulischen und beruflichen Ziele verfolgen sie – und was wird daraus? Was geschieht, wenn sie von Leistungssport Abschied nehmen? Wie und mit welchem Erfolg meistern sie die Anforderungen des Lebensabschnitts zwischen 14 und 24?

Dieses Buch trägt die Ergebnisse eines qualitativen Forschungsprojekts zusammen, an dem 56 Jugendliche und junge Erwachsene aus verschiedenen Sportarten und Altersgruppen teilgenommen haben. Über vier Jahre verteilt berichten sie in wiederholten ausführlichen Gesprächen über ihre Erfahrungen, Erfolge und Enttäuschungen. Einige haben Medaillen errungen, andere beendeten ihre Karrieren schon im Schulalter. Durch die längsschnittliche Anlage der Untersuchung können die biographischen Entwicklungen dieser Jugendlichen, ihre Wege ins Erwachsenenalter, nachgezeichnet werden. Die Diskussion um den Leistungssport im Kindes- und Jugendalter wird seit Jahren heftig geführt, sie krankt gleichwohl immer noch an einem empirischen Defizit. Das vorliegende Buch will dazu beitragen, diese Lücke zu schließen.

Klaus CACHAY/Ansgar THIEL/Heiko MEIER: Der organisierte Sport als Arbeitsmarkt. Eine Studie zu Erwerbsarbeitspotenzialen in Sportvereinen und Sportverbänden. Schorndorf: Hofmann 2001, 250 S., ISBN 3-7780-3620-3, DM 34,80



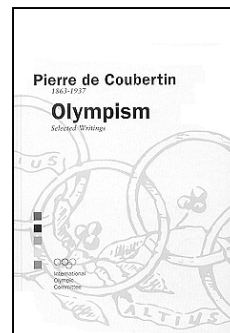
Die Sicherung von Erwerbsarbeitsplätzen ist eines der größten Probleme moderner Gesellschaften. Anhaltend hohe Erwerbslosenquoten, die längst nicht mehr nur mit zyklischen Verläufen erklärt werden können, haben sichtbare Spuren sowohl bei den verantwortlichen Politikern als auch bei den Betroffenen hinterlassen. Unbestritten hat deshalb das

gesellschaftliche Ziel, die hohe Erwerbslosigkeitsrate zu reduzieren, zunehmend höchste Priorität. In diesem Zusammenhang rückt seit einiger Zeit ein ehemals eher als nachrangig eingeschätzter Wirtschaftsbereich verstärkt in den Blickpunkt des politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Interesses, der sogenannte Dritte Sektor. Dabei blieb der gemeinnützige Sport jedoch bislang weitgehend außer Acht. Die vorliegende Studie versucht diese Lücke zu schließen, indem sie nach dem Erwerbsarbeitspotenzial des organisierten Sports fragt. Im Rahmen einer repräsentativen Erhebung, die alle Sportvereine in Nordrhein-Westfalen mit

mehr als eintausend Mitgliedern sowie alle Sportverbände dieses Bundeslandes umfasst, wurde nicht nur der derzeitige Stand freiwilliger, bezahlter und hauptberuflicher Tätigkeit in diesen Organisationen erfragt, sondern auch das Potenzial ausgelotet, welches im Hinblick auf die zukünftige Etablierung von Hauptberuflichkeit besteht. Die Studie thematisiert somit ein äußerst bedeutsames Thema, nämlich nicht weniger als die Frage, ob der organisierte Sport als Teil des Dritten Sektors einen Beitrag zur Verringerung des gesellschaftlich drängenden Problems der Erwerbslosigkeit leisten kann.

Die empirische Untersuchung gliedert sich in sechs Bereiche. So werden zunächst (1) Untersuchungsergebnisse zur Erwerbsarbeit in den Dach- und Fachverbandsorganisationen und (2) in den Sportvereinen dargestellt. Im Anschluss wird dann (3) danach gefragt, in welchem Maße in den gemeinnützigen Sportorganisationen eine Veränderung der Anzahl von Erwerbsarbeitsplätzen zu erwarten ist. Zudem werden (4) Daten präsentiert, die zeigen, ob und in welchem Maße über Erwerbsarbeitsplätze hinaus auch andere Formen der abhängigen Beschäftigung und Mitarbeit vorliegen. Schließlich wird (5) das zukünftige Potenzial an Erwerbsarbeitsplätzen analysiert, bevor (6) auf der Grundlage einer Tiefenanalyse der Sportvereine das Erwerbsarbeitspotenzial im Zusammenhang mit einer Typologisierung der Sportvereine beleuchtet wird.

Norbert MÜLLER (Ed.): Pierre de Coubertin 1863-1937. Olympism. Selected Writings. Lausanne: IOC 2000, 864 S., ISBN 92-91490660, DM 98,00



Mehr als hundert Jahre nach den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit sind die grundlegenden Gedanken des Begründers der Spiele, Pierre de Coubertin, nun auch in einer englischsprachigen Fassung den interessierten Lesern zugänglich. Aus mehr als 15.000 Druckseiten des Gesamtwerks Coubertins hat der Mainzer Sporthistoriker Norbert MÜLLER,

mehr als 200 Texte Coubertins ausgewählt, kommentiert und mit zum Teil noch unbekanntem Fotografien und Zeichnungen angereichert. Dieses Werk ist nicht nur eine Übersetzung ausgewählter Texte für das englischsprachige Publikum, sondern ergänzt die vorliegenden Textsammlungen (insbesondere die 1986 erschienene, dreibändige französischsprachige Ausgabe) um neue, interessante Facetten. Dazu zählen neben dem Überblick zu Coubertins Schriften zu Fragen der Erziehung insbesondere auch die Texte im Abschnitt „Olympic Dimensions“, in denen die Ideen und die von Coubertin aufgezeigten Entwicklungsperspektiven des Olympischen Gedankens deutlich werden und interessante Ansätze für jüngere Krisen des IOC bieten. Texte zu philosophischen und anthropologischen Grundlagen des Olympismus sowie zur Olympischen Bewegung bilden weitere Schwerpunkte der Sammlung, die durch zwei Texte (von RIOUX und MÜLLER) eingeleitet und durch eine umfangreiche Bibliographie sowie ein Namens-, Sach- und geographisches Register abgeschlossen wird.

Klaus CACHAY/Ansgar THIEL/Heiko OLDERDISSEN (Hrsg.): Jugendsport als Dienstleistung. Eine Fallstudie zur Entwicklung von Jugendsportschulen. (Reihe Sport, 12). Schorndorf: Hofmann 2001, 224 S., ISBN 3-7780-3222-4, DM 44,80

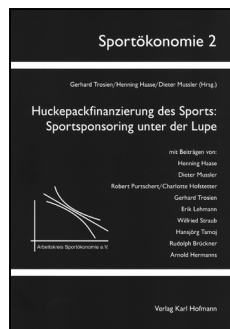


Der Sport für Jugendliche in den Vereinen war lange Zeit auf klassische Sportarten mit Wettkampfbezug beschränkt. Die hohe Fluktuation jugendlicher Mitglieder und verstärkte Abwanderungen im Pubertätsalter bewegten allerdings verschiedene Sportverbände und -vereine zur Reflexion über mögliche Strukturveränderungen, die den Sport im Verein

für Jugendliche attraktiver machen sollten. In diesem Zusammenhang ist insbesondere ein Modell von Interesse, das auf eine professionelle Anpassung des Jugendsportangebots an jugendliche Bedürfnisse setzt: die sogenannte Jugendsportschule. Dieses Modell fußt auf ähnlichen Einrichtungen der Vereine im Kindersportbereich, die bereits seit Jahren erfolgreich professionell betreute Bewegungsangebote zur Förderung der Gesundheit und der motorischen Entwicklung machen. Die Fallstudie überprüft am Beispiel einer „Pilotereinrichtung“ die Attraktivität, Effizienz und Akzeptanz des Modells sowie die sich ergebenden Probleme im Verein. Dabei zeigt sich, dass es der Jugendsportschule gelingt, die Jugendlichen in stabiler Weise an sich zu binden, also den Grad an Fluktuation deutlich zu verringern. Im Gegensatz zu den in letzter Zeit ins Gerede gekommenen traditionellen Vereinsangeboten für Jugendliche können derartige Schulen also offenbar die in den Jugendsport gesetzten Hoffnungen, wie z.B. auf Verbesserung körperlicher Fitness, der sozialen Integration und der Motivation zu dauerhaftem Sporttreiben,

in hohem Maße zu erfüllen. Eine langfristige Etablierung dieses Modells erscheint aufgrund der großen Attraktivität für Eltern und Jugendliche wahrscheinlich und kann allenfalls an Finanzierungsproblemen scheitern, wie sie sich insbesondere im vergleichsweise niedrigen Gehalt des leitenden Sportwissenschaftlers zeigen.

Gerhard TROSIEN/Henning HAASE/Dieter MUSSLER (Hrsg.): Huckepackfinanzierung des Sports: Sportsponsoring unter der Lupe. (Sportökonomie, 2). Schorndorf: Hofmann 2001, 132 S., ISBN 3-7780-8362-7, DM 29,00



Der Arbeitskreis Sportökonomie e.V. hat mit den hier vorliegenden Beiträgen seiner Frankfurter Sitzung vom Juni 1999 das Zusammenwirken von Sport und Wirtschaft im Rahmen des Sponsorings näher betrachtet. Dabei wurden theoretische Fragen des Sponsorings wie auch Fragen der operativen Sponsoringplanung diskutiert und die Auswirkungen der Zusammen-

arbeit von Sport und Wirtschaft auch aus der Sicht der beteiligten Akteure – Sport, Wirtschaft, Medien, Wissenschaft – beurteilt. Die Beiträge enthalten Hinweise, wie das Zusammenwirken von Sport und Wirtschaft effizient und zugleich sportverträglich gestaltet werden kann, ohne das Vertrauen in den Sport und damit die Glaubwürdigkeit der beiden Partner zu gefährden. Der Arbeitskreis Sportökonomie e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, die Organisation und Finanzierung der Organisationen des Sports, die Kooperation von Organisationen, insbesondere der Vereine untereinander, die Koordination der Organisationen des Sports über Märkte und ggf. andere Institutionen, die Regeln des Sports auf sportverträgliche Effizienz zu untersuchen.

NEUHEIT: dvs-Studienführer Sportwissenschaft

Ausgabe 2001 erscheint im Juni 2001

(Sonderband der Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft).

Hamburg: Czwalina 2001. ca. 220 Seiten. ISBN 3-88020-370-9.

32,00 DM.* (*dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis)

Der „Studienführer Sportwissenschaft“ tritt die Nachfolge des bekannten Verzeichnisses „Das Studium der Sportwissenschaft“ an, das der DSLV mit Erscheinen der Ausgabe zum WS 1999/2000 eingestellt hat.

Der Studienführer enthält neben Porträts aller sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz (Hinweise zu den Studiengängen, Personalverzeichnis mit Telefon- und eMail-Verbindungen, u.v.m.) Informationen rund um das sportwissenschaftliche Studium (Studiengänge, Eignungs- und Abschlußprüfungen, Berufsaussichten, weitere Ausbildungsmöglichkeiten im Sport).

Sichern Sie sich Ihr persönliches Exemplar!

Richten Sie Ihre Bestellung an die:

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · Fax: (040) 67941213 · eMail: dvs.Hamburg@t-online.de

